

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal geteilte Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 41

Donnerstag, 4. April 1907

46. Jahrgang.

Ein Standgericht in Marburg.

Marburg, 4. April.

Das war ein Standgericht, welches gestern, als die Abend Schatten sich bereits auf die Stadt zu senken begannen, über das Landesausschußmitglied Herrn Dr. Leo Link vom Gemeinderate der Stadt Marburg abgehalten wurde. Wie eine Explosion brach die lange zurückgehaltene Empörung über diesen Mann los, der sich feindselig verhält, alle Quellen zu verschütten, aus denen die Bevölkerung Marburgs, des Pöblich-, Langen- und Saggautales bis Wies neuen Wohlstand schöpfen könnte, Quellen, aus denen so manche Verbilligung strömen könnte, wie jene der Kohle, welche allwinterlich von den Armen, aber auch vom Mittelstande hart genug ersehnt wird. Freilich, Dr. Leo Link braucht sich um Kohlenpreise nicht zu kümmern, er ist von den Steuerträgern des Landes so gut bezahlt, daß diese Frage niemals an ihn herantritt und seine Amtsstuben, von denen aus er das Land regiert, sind auch auf Landeskosten schön behaglich geheizt. Und was sonst mit der Errichtung der Marburg-Wieser-Bahn verknüpft wäre: Arbeitsgelegenheit für zahlreiche Arbeiter, Aufschwung von Handel und Verkehr, Erschließung versperrter Gebiete, die durch das Rollen der Waggons aus ihrem Schlummer geweckt, dem Verkehr angegliedert und einem wirtschaftlichen Aufschwung zugeführt würden, — dies alles läßt den gut dotierten Landesausschuß Doktor Link völlig kalt. Ja mehr noch: es ist ihm ein Argument gegen die Errichtung der Marburg-Wieser-Bahn! Denn die Personenzüge

und die Frachtwaggons würden nach Marburg rollen, würden dem Geschäftsleben Marburgs neuen Zufluß bringen und für die Verproviantierung Marburgs wäre ein neuer Zuflußkanal geöffnet. Und gerade das will ja das Landesausschußmitglied Doktor Leo Link im Vereine mit einigen seiner Parteigrößen um jeden Preis verhindern! Nutzlos, ja schädlich geradezu ist es daher, den Regenten des Landesausschusses fruchtlos davon überzeugen zu wollen, daß die Marburg-Wieser-Bahn für Marburg immer mehr zu einer wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeit wird, wie sie eine solche für jene Gebiete, welche sie durchziehen soll, schon lange ist. Je mehr dieser Zar des Landesausschusses davon überzeugt ist, welche Wohltat diese Bahn für Marburg und sein Hinterland bedeuten würde, desto mehr stemmt er sich gegen ihre Errichtung. Denn sie würde diese Wohltaten nicht in erster Linie nach Graz, sondern eben nach Marburg bringen und deshalb darf sie nicht gebaut werden, — je vorteilhafter sie für Marburg wäre, umso schlimmer ist dies, also geht der Gedankengang der Mächtigen in der Landstube zu Graz. Freilich hat Graz auch nichts davon, wenn weite Gebiete wirtschaftlich verkümmern, wenn das aufblühende Marburg, von dem die Grazer Geschäftswelt alljährlich viele tausende Gulden erhält, ins Stocken, ins Verlanden gerät und auch die Furcht ist unbegründet, daß durch eine etwaige kleine Lebensmittelverbilligung in Marburg die Landeshauptstadt ihre Pensionisten an Marburg verlieren könnte. Graz verliert nicht das geringste, wenn sich bei uns herunter neues wirtschaftliches Leben

rührt, wenn abgeschlossene Gebiete durch den Schienenstrang eröffnet und einer glücklicheren Entwicklung zugeführt werden. Nein, von wachsender Wirtschaftskraft im Unterlande zieht auch die Landeshauptstadt ihren guten Teil an sich und die Landesfinanzen fahren gut mit der Erschließung und Erweckung neuer wirtschaftlicher Kräfte. Aber alle diese Vernunftgründe kämpfen vergeblich an gegen törichten und blinden Egoismus, der nur im Schaden des anderen das eigene Heil sieht!

Aber auch ein politisches Moment spielt, wie in der gestrigen Sitzung des Marburger Gemeinderates hervorgehoben wurde, bei dieser empörenden Verweigerung des Marburg-Wieser-Bahnbaues eine gewichtige Rolle. Marburg hat sich von der reaktionären, die Bevölkerung politisch verschlampenden Deutschen Volkspartei losgesagt und weil einige Macher dieser, — man kann ruhig sagen: gewesenen! — Partei zufällig noch im Landesausschuße sitzen, nützen sie diese Macht aus, um Marburg zu schädigen!

Gewiß ist dieses Motiv nur ein Teil jener Feindschaft, welche von den Grazer Machthabern dem Bahnbaue entgegengebracht wird; diese Feindschaft schreibt sich schon von alten Zeiten her. Aber es genügt, den Grazer Volksparteilern das Recht zu nehmen, über den politischen Terrorismus der Wiener Christlichsozialen sich zu entrüsten — sie machen es ja genau so! Der elementare Ausbruch der Entrüstung, der die Signatur der gestrigen Gemeinderatsitzung bildete, war ein weithin klingender Protest gegen die wirtschaftliche Daumen-auf-das-Auge-Politik der Grazer Volkspartei. N. S.

Leutnant Lämmchen's Abenteuer.

Eine heitere Geschichte von G. v. Stokmans-Germanis.
24) (Nachdruck verboten.)

Viel Geist kam dabei nicht zutage, denn die Zettel wanderten unaufhaltsam von einem zum anderen, und jeder schrieb nur ein paar Zeilen hin, aber scherzhafte Zufälligkeiten gab es in Menge, und wenn das Ergebnis laut verlesen wurde, wollte das Lachen kein Ende nehmen. Man amüsierte sich, wie immer, vortrefflich, und ein wahrer Jubel brach los, als Malve ganz ernsthaft deklamierte:

„Der Höchstkommmandierende und Tante Rippchen treffen sich auf dem Standesamt. Er sagt: „Deine Augen erhellten wie zwei Sterne die Nacht meines Grams.“ Sie sagt: „Erlauben Sie mal, die Einquartierung ist mir höchst fatal.“ Daraus entsteht ein öffentlicher Skandal, und die Welt sagt: „Die Jugend ist der Güter höchstes nicht.“

Lämmchen lachte mit, aber gleichsam nur äußerlich. Diese kindlichen Spiele waren nicht nach seinem Geschmack, und der Inhalt der Zettel ließ ihn völlig kalt. Was ihn aber interessierte, war eine eigentümliche, etwas kitzliche Handschrift, die auf jedem Zettel wiederkehrte und ihm sehr viel zu denken gab. Sie war hier flüchtig, undeutlich, verwischt, aber sie erinnerte ihn noch an den Brief, den er in der Bibliothek gefunden hatte und wohlverwahrt noch immer bei sich trug. Gleichsam spielend zog er einige der verlesenen und weggeworfenen Zettel zu sich heran, und studierte an jedem dieselben Züge. Ein Irrtum war möglich,

aber nicht wahrscheinlich, und wenn der Schreiber des gefundenen Briefes mit am Tische saß, konnte es unmöglich Herr Mörk sein. Der Leutnant erschien nur zu den Mahlzeiten und zog sich nach Beendigung derselben sofort zurück.

Während Lämmchen zerstreut vor sich hinstarrte und darüber nachzudenken schien, was er selbst schreiben sollte, rechnete er aus, auf wen die betreffenden Zeilen fielen, und kam immer zu demselben Ergebnisse: der junge Herr v. Tzielendorf mußte sie geschrieben haben. Ein Zufall bestärkte die Annahme. Man rief Baron May in einer wirtschaftlichen Angelegenheit ab, und von dem Augenblick an verschwand die Schrift von den Zetteln. Diese Entdeckung warf Lämmchen's feinste Kombinationen um; seufzend gestand er sich, daß er von der Entdeckung des Rätsels doch noch recht weit entfernt sei, und schließlich dachte er: am Ende sind es gar zwei Liebespaare, auf deren Spuren ich hier höchst unfreiwillig wandle — zwei, deren heimlichen Pfad ich ahnungslos kreuze.

Die Vorstellung hatte etwas Sinnverwirrendes für ihn, und je mehr er sich bemühte, Klarheit hineinzubringen, umso dunkler wurde die Sache. Ja, wenn er hätte mit anderen darüber reden und sich beraten können, dann hätte man gemeinsam wohl bald eine Lösung gefunden; aber er fühlte sich verpflichtet, zu schweigen, und wenn er hin und her riet und forschte, so mußte er es wenigstens allein tun. Was gingen ihn und seine Kameraden die Geheimnisse des Schlosses an? — Nichts, gar nichts — aber er war wie bezaubert. Der Drang, das Rätsel zu ergründen, flieg, trotz aller Ge-

gengründe, immer wieder in ihm auf, und er sehnte den Augenblick herbei, wo es ihm wieder gestattet sein würde, die Bibliothek zu besuchen.

Der Sonntag, den er bei dem Oberförster verleiben sollte, brachte ihm herrliches Wetter und einen köstlichen Frühritt durch den herrlich gefärbten, duftenden Wald. Schon um neun Uhr war er in der Oberförsterei und traf den alten Herrn mit seiner lebenswürdigen Gattin allein. Die Offiziere, die bei ihnen einquartiert waren, hatten den freien Tag zu einem gemeinsamen Ausflug ins Gebirge benutzt, und so war Lämmchen ein doppelt willkommenener und herzlich begrüßter Gast. Ungefragt lauschte er den interessanten Erinnerungen und amüsanten Jagdgeschichten, in denen sein verstorbener Onkel eine große Rolle spielte, besah und bewunderte er die Bestände, welche den Stolz des eifrigen Forstmannes ausmachten, und erkundete im Laufe des Gesprächs mancherlei über die umliegenden Güter und ihre Besitzer. Die Tzielendorfs wurden natürlich besonders eingehend besprochen, und als Lämmchen der beiden Söhne Erwähnung tat, von denen der eine ganz verschollen schien, sagte der Oberförster:

„Schade um den jungen! Mir war er immer der liebste von allen, ein außerordentlich begabter, charakter- und temperamentvoller Mensch; allerdings nicht von so biegsamem Material, wie die beiden anderen, und darum der Mutter höchst unbequem. Zuerst verzog sie ihn maßlos — dann plötzlich wollte sie ihn regieren mit eiserner Hand. Das vertrat er nicht. Es kam zu heftigen Szenen, bei denen sie seinen Widerspruch reizte und der den

Politische Umschau.

Eine Badeni-Erinnerung.

Morgen werden es 10 Jahre her sein, seit am 5. April 1897 die vertischenenden Sprachenverordnungen Baden's, die Aufruhkratte für das deutsche Volk, erlassen wurden. Die lebendige Flutkratte, die durch diese Aufruhkratte im deutschen Volke freigemacht wurde und die unter ungeheurer Erregung, unter den gewaltigsten Zudungen des ganzen Staates endlich zum Sturze Baden's und zur Aufhebung dieser Sprachenzwangsverordnung führte, wird für immer eines der erhebensten und zugleich lehrreichsten Bilder aus der Geschichte unseres deutschen Volkes bleiben. Leider hat die spätere Zeit diese Lehren mißachtet; deutsche Parteien krochen wieder bei Regierungen unter, die sich von jener Baden's nur durch größere Vorsicht unterscheiden und so sind wir „glücklich“ bei der gegenwärtigen politischen Erschlaffung und Verjümpfung unseres deutschen Volkes angelangt.

Dr. Ed. Gregor.

Am letzten Montag starb der Begründer der jungtschechischen Partei, Dr. Eduard Gregor, ein Feuerkopf der jüngeren Jahre, der die ihm zu zahmen Altschechen zu Boden rang und der lauteste Rufer im Kampfe gegen unser deutsches Volk war. Aber auch gegen den Adel und gegen die Klerisei zog er wie ein neuzeitlicher Hussite zu Felde. Mit ihm sank der berühmteste, aber auch skrupelloseste Führer der Jungtschechen, der Gründer dieser Partei, ins Grab. Die Grabeserde wird nun auch seinen Haß zu fühlen vermögen.

Zu den Reichsratswahlen.

Wahlbezirk Pettau-Leibnitz.

Die neueste Quertreiberei.

Wir haben in der letzten Nummer darauf hingewiesen, daß die Kandidatenfrage im Pettau-Leibnitzer Wahlbezirk nunmehr als vollständig geklärt und gelöst zu betrachten ist, da nur mehr Herr Vinzenz Malik als alleiniger von der erdrückenden Mehrzahl der Wahlorte als Reichsratswahlbewerber aufgestellt ist. Zugleich aber betonten wir, daß Quertreibereien auch im letzten Augenblicke nicht ausgeschlossen sind. Und sie sind in der Tat schon eingetreten: Wie berichtet wird, hat ein Triester Postbeamte Bogatschnig, der schon einmal im Giller und dann im Pettau-Leibnitzer Wahlbezirk mit seiner Kandidatur umhergespukte, sich den Einfall geleistet, den Versuch zu machen, in die nun klaren Verhältnisse des Wahlbezirkes Pettau-Leibnitz neuerdings durch seine Kandidatur eine gewisse Unruhe hineinzutragen. Freilich heißt es, der Postbeamte Bogatschnig, der politisch ein Ostdeutscher ist, sei von zwei Herren (!) seiner Partei ersucht worden, diese Kandidatur „anzunehmen“. Natürlich sind dies zwei Herren eines Grazer Tischgesellschaft, welche sich den kostenlosen Spaß macht, sich ostdeutsche Landesparteilung zu nennen und in Gebieten, die sie gar nichts angehen und die sie gar nicht kennen, unverlangte Kandidatenmacherei betreiben wollen. Im ganzen Wahlbezirk wird man vielleicht nicht zwölf

Personen finden, welche dieser „Partei“ angehören — aber gelandidatelt muß sein! — Die Wähler dieses Wahlbezirkes kann man offenbar als Schußfedern behandeln, als Stimmvieh, welches nichts zu sagen hat, mit dem man die unglaublichsten Experimente machen darf! Freilich kommt die genannte „Aufzorderung“ den Wünschen des erwähnten Triester Postbeamten sehr entgegen; schon seit langer Zeit wollte er irgendwo kandidieren, um seiner Beschäftigung als Postbeamter los zu werden; aber man hat ihm in Giller abgewunken, als er dort kandidieren wollte und in Pettau früher einmal desgleichen. Der gesunde Sinn der Wählerschaft wird diesem ewigen Kandidaten wohl lehren, daß der Wahlbezirk für solche Triester Wiße absolut kein Verständnis hat!

Wahlbezirk Giller-Friedau.

Um Aufklärung wird gebeten!

In der letzten Sonntagsnummer der „N. Fr. Pr.“ wurde die vollständige Kandidatenliste der Deutschen Volkspartei veröffentlicht. Ob diese Veröffentlichung von der Parteikorrespondenz („D. R.“) ausging oder nicht, wissen wir nicht. Verwunderlich ist nur der Umstand, daß es unter „Steiermark“ heißt:

„Wahlbezirk Nr. 11, Giller-Friedau: Landesgerichtsrat Richard Markhl in Klagenfurt.“

Landesgerichtsrat Markhl wird da also bereits als Kandidat der Deutschen Volkspartei bezeichnet! Nun hat aber der genannte Kandidat in seinen bisherigen Wählerversammlungen immer ausdrücklich erklärt, daß er sich keiner Partei anschließen, daß er einen etwaigen Beitritt zu einer deutschen Partei nach dem Zusammentreten des Hauses nur im Einvernehmen mit seinen Wählern vollziehen werde. Ein nicht zu überhörendes Echo fand diese Erklärung u. a. in Gonobitz, wo Herr Dr. Lederer dem Kandidaten ausdrücklich erklärte, daß die Wählerschaft von Gonobitz auf alld deutschem Boden stehe. Und nun wird im Hauptblatte der Deutschen Volkspartei, in der „N. Fr. Pr.“, der Reichsratskandidat Landesgerichtsrat Markhl ausdrücklich als Wahlbewerber und Angehöriger der Deutschen Volkspartei sozusagen stigmatisiert! Diese Angelegenheit bedarf im Interesse der Wählerschaft, die doch wissen will, wie sie daran ist, entschieden einer Aufklärung!

Wahlkreis Bruck-Loeben.

Alld deutscher Wahlausschuß für Obersteiermark.

Aus dem Oberlande wird uns geschrieben: „Montag, den 1. April fand unter dem Vorzuge des Ingenieurs Herrn Bratke aus Trofaiach eine Versammlung Alld deutscher, aus den politischen Bezirken Leoben, Bruck, Judenburg, Gröbming und Murau statt, bei welcher Versammlung u. a. auch die Gründung eines alld deutschen Wahlausschusses für Obersteiermark erfolgte. Zum Obmann des Wahlausschusses wurde Ingenieur Bratke, zu dessen Stellvertreter Bzumeister Mirtes in Leoben gewählt. Die Versammlung beschloß weiters, im 5. Wahlbezirk Bruck-Loeben die Mandatsbewegung des Gewerkes Anton Fürst unter der Bedingung zu unterstützen, daß die Deutsche Volkspartei sofort die Angriffe und den Kampf

gegen den Reichsratswahlwerber Malik einstellt. Im 6. und 7. Wahlbezirk werden alld deutsche Kandidaten aufgestellt.“

Aus dem windischen Läger.

Aus Rohitsch erhielt der Klerikale „Slovenec“ folgende Drahtnachricht: „Die Bezirksvertretung Giller sendet durch ihren Sekretär D. Kusce den Gemeindeämtern des Wahlkreises Drachenburg—Rohitsch—St. Marein amtlich postfreie Einladungen zur liberalen Versammlung am 7. d. beim Smet in Mestnje. Der politische Verein Rohitsch.“ — Wenn die Windischklerikale den gleichen postalischen Schwindel aufführen, wie ihre windischliberalen Brüder, dann ist das natürlich ganz etwas anderes!

Eigenberichte.

Leibnitz, 2. April. (Brand.) Gestern nachmittags brach in dem fünf Minuten von der Mitte des Marktes entfernten Anwesen des vulgo Lupeterl ein Brand aus, u. zw. durch die Versuche eines Knaben, ein Osterfeuer zu entzünden. Das Feuer hatte die Scheune ergriffen und sich rasch über den Kuh- und Schweinestall verbreitet, die bereits lichterloh brannten, als die wackere Marktfeldfeuerwehr kurz nach der Meldung erschienen war. Auch mehrere Feuerwehren der Umgebung hatten sich dort eingefunden. Das Haus des Nachbarn wäre auch dem Feuer zum Opfer gefallen, wenn nicht ein Gendarmerie-Oberleutnant unbekümmert um eigene Lebensgefahr das brennende Dach bestiegen und mit Wasser begossen hätte. Das Vieh konnte bis auf zwei Schweine gerettet werden, was dem Schlossermeister Herrn Waschat zu danken ist.

Windisch-Feistritz, 2. April. (Rückfichtslose Radfahrer.) Montag nachmittags fuhren drei Radfahrer so rasend durch die Schulgasse, daß die Hausbesitzerin Frau Vendarc von einem dieser Radfahrer niedergestoßen wurde und bewußtlos liegen blieb. Neben bedeutenden Hautabschürfungen erlitt sie am Hinterhaupte eine ziemlich große Wunde. Unbeachtet ließen die drei Radfahrer die Frau am Boden liegen und fuhren davon.

Windisch-Feistritz, 1. April. (Selbstmord.) Vorgeftern erhängte sich der stedsrieflich verfolgte Maschinenagent Michael Welsch auf einer Dreischtenne beim Schmied und Besitzer J. Iskra in Laporje, wo er übernachtete. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder in größter Not.

Leutschach, 1. April. (Der Tod beim Osterschießen.) Florian Trobas, Knecht bei Herrn Straßgill vulgo Wellas in Glanz, ist beim Osterschießen auf eine merkwürdige Weise ums Leben gekommen. Ein Böller zersprang und ein Stück traf den in ziemlicher Nähe stehenden Knecht in der Herzgegend so, daß in ein paar Minuten der Tod eintrat.

Wies, 1. April. (Lebendig begraben.) Am Charfreitag nachmittags ereignete sich in Brunn ein schauerlicher Unglücksfall. Die beiden Bergarbeiterskinder Josef Püreber und Johann Rucker, der erste 13, der zweite 11½ Jahre alt, gruben in den neben dem eingestürzten Schachte aufgehäuften Kohlenhügel. In dieselben soll bereits ein förmlicher Stollen hineingearbeitet worden sein. Dort hinein begaben sich die Knaben. Der Mutter des Josef Püreber wurde die Abwesenheit ihres Sohnes zu lange und ging sie auf die Suche. Da meldete ihr eine Schülerin, daß Gut und Ruck des Knaben auf dem Kohlenhaufen lägen. Daß ihr Sohn verschüttet sei, konnte die Mutter anfangs nicht glauben. In der Verzweiflung grub sie mit der Schaufel nach und traf einen Schuh tief auf den Körper des Sohnes, in etwas schiefer Stellung liegend. Er gab kein Lebenszeichen von sich. Die Mutter arbeitete ihn nun heraus und stellte Wiederbelebungsversuche an, doch vergebens, der Knabe war bereits eine Leiche. Noch tiefer begraben lag sein Mitschüler Rucker, in gebückter Stellung ebenfalls tot. Der tragische Tod der beiden Knaben ist sehr beklagenswert. Rucker war der einzige Sohn seiner Eltern. An dem Leichenbegängnis, das am Ostersonntag nachmittags stattfand, beteiligten sich die Schulkinder der vier Klassen mit dem Lehrkörper und eine große Volksmenge.

Windischgraz, 1. April. (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags wurde Herr Josef Zeilinger, der allseits beliebte Gewerke in Rottenbach bei Windischgraz, in Altenmarkt zur letzten Ruhe bestattet. Im Leichenzuge waren vertreten sämtliche hiesigen Ämter, die Gemeinde-

der Mutter schuldigen Respekt vergaß; sie wurde dadurch noch härter und unnahbarer, er noch troziger und eigenwilliger, und das Ende vom Liede war, daß er eines Tages spurlos verschwand.

„Was sagte denn der Vater dazu?“

„Er bedauerte den Sohn, hatte aber nicht den Mut, für ihn einzutreten. Der gute Baron steht ja völlig unter der Herrschaft seiner klugen Frau.“

„Und wodurch kam es zum Bruch zwischen den beiden?“

„Durch seine Weigerung dem Berufe zu folgen, den seine Mutter für ihn auserwählt hatte. Nach glänzend bestandnem Abiturium sollte er in ein Korps eintreten und Jura studieren, um später in der Verwaltungslaufbahn die vortrefflichen Beziehungen und Konnexionen auszunutzen, die Frau von Tzielendorf zu Gebote standen. Er fand aber das Studium trocken und langweilig, das Studentenleben mit seinem Bier- und Paukcomment wenig verlockend. Sein Sinn stand nach ganz anderen Dingen, und sein glühender Wunsch war, — zur Bühne zu gehen.“

„Und ist er wirklich Schauspieler geworden?“

„Das kann ich nicht sagen. Damals, als er so plötzlich, nur mit hundert Mark ausgestattet,

abgereist war, kam nach einigen Tagen ein Brief, in dem er jede weitere pekuniäre Hilfe ablehnte und die Absicht aussprach, fortan unter fremden Namen seinen eigenen Weg zu gehen. Das hat er wohl auch getan, denn man hörte nichts mehr von ihm, und die Familie weiß gar nicht, wo er sich aufhält.“

„Wie lange ist das her?“

„Zwei, drei Jahre ungefähr.“

„Und die Baronin hat ihm noch nicht verziehen?“

„Ich fürchte, nein. Der Schlag traf ihr Mutterherz und ihren Stolz gleich hart, und sie ist keine weiche, versöhnliche Natur.“

Trotzdem sorgt sie sich vielleicht und ihn und wäre froh, wenn er reuig in ihre Arme zurückkehrte.“

„Möglich, aber eingestehen würde sie das nie, und ihn kann ich mir in der Rolle des verlorenen Sohnes auch nicht denken. Jedenfalls ist er in Acht und Bann getan, und sein Name darf vor ihr nicht genannt werden.“

* * *

(Fortsetzung folgt.)

vertretungen der Stadt und der Umgebungsgemeinden Lechen, Pometisch und Altenmarkt, die heimische Arbeiterschaft und zahlreiche Bewohner der Stadt und Umgebung. Der Sarg war mit Kränzen bedeckt. — Herr Josef Zeilinger wurde 1828 zu Spittal a. D. geboren, absolvierte die Leobener Bergakademie, war einige Zeit im Sensenwerke seines Vaters beschäftigt, trat 1856 als Geschäftsführer in die Firma Franz Hauers Erben in Kottenbach ein und brachte das Unternehmen durch zahlreiche selbsterfundene Verbesserungen zu hoher Blüte. Später wurde er durch Verheiratung mit der verwitweten Besitzerin Frau Anna Haufer Mitbesitzer des Werkes.

Lichtenwald, 3. April. (Vom Kirchenchor gestürzt.) Der Sänger Partl, der sich zu viel über die Brüstung des Chores geneigt hatte, stürzte von diesem in die Kirche hinab und zog sich nebst anderen Beschädigungen einen Beinbruch zu.

Pettauer Nachrichten.

Todesfälle. Vorgestern starb Herr Dominik Hieselberger, Hauptmann i. R., Besitzer der Kriegs- und Jubiläumsmedaille, im 77. Lebensjahre. — Am gleichen Tage verschied Fräulein Kathi Putrich im blühenden Lebensalter an Herzschlag. Das Fräulein, Mitglied des Damenchores des Gesangsvereines, war Braut.

Gemeindevählerversammlung. Die für heute einberufene Wählerversammlung muß wegen der Erkrankung des Herrn Bürgermeister Josef Ormig vertagt werden.

Selbstmord. Vorgestern schoß sich der Handelsangestellte Josef Fellner eine Kugel in die rechte Weichengegend. Der junge, erste 19jährige Mann wurde von Herrn Dr. Gregorec verbunden und nach Graz überführt. Die Ursache des Selbstmordversuches ist unbekannt.

Zum Raubmorde in Rosmünzen. Aus Neukirchen schreibt man: Zum Berichte über die Verhaftung des Raubmörders Thomas Krenn wäre nachzutragen, daß es dem Gendarmerieposten Leslowez unter dem Kommando des Wachtmeisters Skaza durch unermüßliches Forschen gelungen war, den Täter zu eruiieren und der Tat zu überweisen. Die Bevölkerung in der Kolos ist daher diesem diensteifrigen Wachtmeister zu großem Dank verpflichtet. Es sprach denn auch in der Gemeindeversammlung vom 23. v. die Gemeindevertretung von Neukirchen dem Wachtmeister Skaza die vollste Anerkennung für seine außergewöhnliche Dienstleistung aus.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 3. April.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer teilt den Einlauf mit, unter welchem sich ein Antrag bezüglich der Marburg-Wieser-Bahn u. befindet. Den meisten Anträgen wird die Dringlichkeit zuerkannt und wird über sie nach Erledigung der Tagesordnung verhandelt werden, während andere Einläufe der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen werden.

Die Draubrücke.

G.-R. Krainer hat an den Bürgermeister eine schriftliche Anfrage gerichtet, welche fragt, ob mehrere offizielle Draubrücken-Varianten bestehen. Die Anfrage verweist darauf, daß von gewisser Seite falsche Gerüchte und Meinungen verbreitet werden, welche sich gegen das Herrengasse-Projekt wenden, von größeren Kosten spreche, welche dieses verursache. Der Herr Bürgermeister möge über den gegenwärtigen Stand der Brückenfrage Erläuterungen geben. Bürgermeister Dr. Schmiderer erklärt, er habe vor drei Wochen in Graz erfahren, daß die Brückenpläne, die er teilweise selbst beschäftigt habe, bereits fertig seien und sich gegenwärtig im Ministerium in Wien zur Prüfung befinden, nach welcher in Marburg die Kommissionierung stattfinden werde. Man möge sich noch einige Wochen gedulden. Was die Frage betreffe, ob mehrere offizielle Varianten vorliegen, erklärt der Bürgermeister, daß, wie er bereits lezhin erklärt habe, nur das Herrengasse-Projekt behandelt werde und nur für dieses von der Statthalterei die Pläne ausgearbeitet wurden. Es wird in die Tagesordnung eingegangen. Für

die Reichsratswahl

werden als Kommissionsmitglieder gewählt: erste Wahlkommission (von den Buchstaben A bis ein-

schließlich J) die Herren: Josef Bancalari, Christof Futter, Karl Glucher und Erschmann Hermann Binder; zweite Wahlkommission (K bis O) die Herren: Anton Kraker, Josef Leeb, Joh. Pissanez und Erschmann Paul Kammerer; dritte Wahlkommission (P bis Z) die Herren: Dr. Johann Schmiderer, Bankinspektor Heinrich Satter, Wandolf Stiger und Erschmann Gustav Scherbaum d. A.

Der Vergleichsantrag des Herrn Anton Wicher bezüglich des städtischen Grundes in der Heugasse wird unter der Bestimmung genehmigt, daß Herr Wicher 50 K. für den Grund und jährlich 50 K. Anerkennungszins zahlt.

Marburger Schulangelegenheiten.

G.-R. Dr. Raf berichtet über den Antrag des Deutschen Handwerkervereines für Marburg und Umgebung wegen Errichtung der vierten Klassen an den hiesigen Bürgerschulen, ferner über die Eingabe des Deutschen Vereines und des Deutschen Handwerkervereines, der sich auch der Gewerbeverein angeschlossen, um Vereinigung der drei definitiven Parallelklassen der Mädchenbürgerschule zu einer eigenen Anstalt. Sämtliche Vorgehen sind eingehend und vortrefflich begründet. G.-R. Dr. Raf tritt namens der Sektion dem Ansuchen bei und stellt den Antrag, es habe sich der Stadtschulrat in dieser Angelegenheit mit dem Landeslehrer in Verbindung zu setzen, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Die G.-R. Kraker und Dr. Mally befürworten auf das wärmste den Antrag, der hierauf einstimmig angenommen wurde.

G.-R. Nödl berichtet über den Erlaß des k. k. Reichskriegsministeriums betreffend den Bau der Artilleriekaserne in Marburg.

Der Erlaß besagt, daß die Heeresverwaltung bereit ist, die neue Haubigen-Artilleriekaserne am 1. Oktober 1908 zu übernehmen, wenn bis dahin alle Objekte fertiggestellt sind. Sollten die Bauten um diese Zeit noch nicht vollendet sein, dann wäre das Arat nicht in der Lage, eine Erhöhung der bereits genehmigten Vergütung der Zinsen des Baukapitals (welche Zinsenvergütung Abg. Wastian für die Stadt Marburg erreicht hat) eintreten zu lassen. Der Berichterstatter beantragt daher, es seien die Bauten mit 19 Objekten in 3 Gruppen sofort auszuschreiben. Von der Bau Summe von 600.000 K. entfallen auf jede dieser drei Gruppen 200.000 K. Mit den Arbeiten sei sodann sofort zu beginnen, damit die Artilleriekaserne zu dem erwähnten Termine vollendet sei. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Bauangelegenheiten.

Dem Gesuche der Frauen Frida v. Bajda und Arledter um Zustimmung zur Verstückung ihres Grundes in der Magdalenen-Vorstadt wird entsprochen; keine Einwendung wird auch erhoben gegen das Ansuchen derselben Gesuchstellerin um Erteilung der Baubewilligung für ein Wohnhaus in der Eisenstraße. Keine Einwendung wird ferner erhoben gegen das Gesuch der Frau Julie Fischer um Erteilung der Baubewilligung für ein Wohnhaus in der Kernstockgasse und des Herrn Rudolf Salzer um Aufstellung eines Holzpupfens und Errichtung eines zweistöckigen Wohnhauses in der Goethestraße; doch stellt der Gemeinderat verschobene Bedingungen. (G.-R. Dr. Mally.) Entsprungen wird bedingungsweise auch dem Ansuchen des Herrn Franz Auer um Genehmigung der Errichtung eines Holzzementdaches, doch hat er vorher die Zustimmung der Nachbarn einzuholen. (G.-R. Nödl.) Die Erledigung der Einsprache des Herrn Josef Rapoc gegen die Verweigerung der Verstückung eines Anbaues wird über Antrag des Berichterstatters Dr. Lorber in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes vertagt. Herr Hubert Misera hat gegen die vorgeschriebenen Kanaleinschlauchgebühren und gegen die Baubewilligung beim Hause Legetthoffstraße 65 Einsprache erhoben; die Sektion beantragt nach eingehender Erörterung der Angelegenheit (G.-R. Neger) die Abweisung. (Angenommen.) Die Berufung des Herrn Julius Crippa gegen den Auftrag zur Abtragung seiner Veranda wird vertagt. (Dr. Lorber.) Die Bezirkshauptmannschaft Marburg ersucht um Entfernung von vier Alleebäumen beim Neubau der Lehrerbildungsanstalt; Berichterstatter G.-R. Nödl verweist auf die Notwendigkeit der Erhaltung von Bäumen und Grün in der Stadt, verweist auf andere Städte, in denen alles mögliche getan wird, um Anlagen und Pflanzungen neu zu errichten und beantragt die Ablehnung mit dem Beifügen,

daß dem Ansuchen vielleicht später einmal, wenn sich die Notwendigkeit herausstellen sollte, stattgegeben werden könnte. Dr. Lorber wendet sich gegen diese Beifügung und G.-R. Futter erinnert daran, daß schon bei der Erteilung der Baubewilligung ausdrücklich erklärt wurde, daß die Alleebäume stehen bleiben müssen. Der Sektionsantrag wird, entsprechend dem Antrage des Dr. Lorber, unter Ablehnung der erwähnten Beifügung, angenommen. Eine längere Wechselrede entspinnt sich über das Gesuch des Herrn Rudolf Blum um Übertragung der Dachdeckerarbeiten an den städt. Gebäuden. Berichterstatter G.-R. Nödl beantragt, das Gesuch in Berücksichtigung zu ziehen. G.-R. Kraker betont, daß auch der Baumeister Kaschmann das Recht habe, Dachdeckerarbeiten vorzunehmen; Herr Blum übe ein Monopol aus, das oft schwer empfunden werde. G.-R. Heritschko verweist demgegenüber darauf, daß die Baumeister nicht das Recht haben, Dächer zu decken. G.-R. Nödl verweist auf eine Ministerial-Verordnung, nach welcher den Maurermeistern alten Stiles, d. h. jenen, welche schon vor dem Jahre 1893 ihre Konzession besaßen, das Recht zustehe, neue Dächer zu decken; Reparaturen dürfen sie aber nicht vornehmen. G.-R. Havlicek betont, daß es sich heute ja nur darum handle, zu beschließen, das Ansuchen des Herrn Blum in Berücksichtigung zu ziehen. Nachdem noch der Herr Bürgermeister sachliche Aufklärungen gegeben hatte, wurde der Sektionsantrag auf Berücksichtigung des Ansuchens des Herrn Blum angenommen. Gegen das Gesuch der Herren Zaharja und Bertol um Bewilligung zur Errichtung eines Sägewerkes in der Mellingerau wird keine Einwendung erhoben. (G.-R. Doktor Mally.) Die Beschlusfassung über die Entscheidung des steiermärkischen Landesauschusses betreffend die Verstückung des Grundes der Schulmeister in der Kärntner-Vorstadt (Schulgasse—Exerzierplatz) wird vertagt. (Dr. Lorber.) Der Berufung des Herrn Jakob Köttnig wegen Ermäßigung der Wassergebühr zum Betriebe eines Injektors wird nicht stattgegeben u. zw. mit Rücksicht auf die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen. (G.-R. Kraker.)

Der Schlachtungsbericht für den Monat Februar wird zur Kenntnis genommen. (G.-R. Göb.) Dem Naturwissenschaftlichen Verein in Graz wird über sein Ansuchen ein Mitgliederbeitrag von 20 K. gewidmet; dem Marburger Turnverein wird der Betrag für die Beleuchtung der städt. Turnhalle während der Benützung durch den Verein mit 100 Kronen festgesetzt. (G.-R. Gruber.) G.-R. Leeb berichtet über das Gesuch des

Handelsgremiums Marburg

um Änderung der Vorschriften wegen Aushängen der Waren. Infolge Beschlusses der letzten Gremialversammlung richtete die Gremialvorsteherin an den Gemeinderat das Ansuchen, aus jenem Gemeinderatsbeschlusse vom 28. November v. J., mit welchem einschränkende Bestimmungen bezüglich des Warenaushängens beschlossen wurden, das Wort „Schaufenster“ auszumergen. G.-R. Leeb weist darauf hin, daß die Gremialvorsteherin zuerst um vollständige Beseitigung des Aushängens von Waren eingekommen sei; später habe die Gremialvorsteherin wieder eine mildernde Abänderung begehrt, der mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 28. November v. J. entsprochen wurde und nun werde neuerdings eine Abänderung begehrt. Redner beantragt die Abweisung des Gesuches und Aufrechterhaltung des betreffenden Gemeinderatsbeschlusses. Zu diesem Gegenstande sprachen noch die G.-R. Heritschko, Kraker und Futter. Der Sektionsantrag auf Abweisung wird angenommen.

Hierauf wird über die eingebrachten Dringlichkeitsanträge verhandelt. Gegen das Ansuchen des Herrn Badl um Erteilung der Baubewilligung für eine Villa in der Gamserstraße wird keine Einwendung erhoben. Über die von uns bereits mitgeteilte Petition in der Angelegenheit des

Teichbades

berichtet G.-R. Dr. Drosel, welcher dieses Unternehmen lebhaft begrüßt und den Wunsch ausdrückt, die Gemeinde möge den Bestrebungen zur Errichtung eines Voll- und Schwimmbades im ersten Stadtteiche entgegenkommen, da auf diese Weise für die Gemeinde am leichtesten die Errichtung eines notwendigen Bades zu erlangen sei. Redner beantragt, der Gemeinderat begrüße das Unternehmen auf das lebhafteste, erteile seine grundsätzliche Zustimmung dazu, den Gesuchstellern den Stadtteich auf 30 Jahre gegen einen Anerkennungszins und unter Einhaltung einiger Bestimmungen zu überlassen, worauf nach

diesen 30 Jahren die Badeanlage im Sinne des Besucherschreibens in den Besitz der Stadtgemeinde übergehe. G.-R. Dr. Rat tritt ebenfalls für das Bad ein; er bespricht die Wasserverhältnisse, verweist auf die biologische Selbstreinigung und empfiehlt den Sektionsantrag. G.-R. Hablicet erklärt, er sei dem Plane zuerst pessimistisch gegenübergestanden, könne jetzt aber entschieden für das Bad eintreten. Das Komitee habe das getan, was die Gemeinde schon lange hätte tun sollen. Redner macht auch darauf aufmerksam, daß die Gemeinde vom sanitären Standpunkte aus verpflichtet sei, dem Unternehmen nötigenfalls auch finanziell zu helfen. G.-R. Neger weist darauf hin, daß heute die Marburger Jugend nicht schwimmen lernen könne, denn die kalte und gefährliche Drau eigne sich hierfür nicht. Redner regt auch an, das Erträgnis der Eisgewinnung aus dem Teiche dem Komitee zu überlassen. G.-R. Dr. Drosel verweist darauf, daß es sich heute nur um eine grundsätzliche Erklärung handle; bezüglich der Eisgewinnung, welche dem Stadtverschönerungsvereine zustehe, sagen die Gesuchsteller selber, daß sie sie von ihren Rechten ausschließen. Sämtliche nähere Bestimmungen seien übrigens Sache einer späteren Zeit. Es sprechen hierzu noch, durchwegs im befürwortenden Sinne, die Gemeinderäte Kracker und Futter, worauf der Sektionsantrag angenommen wurde.

G.-R. Heritschko berichtet sodann über eine Beischwerde der

Maler und Anstreicher, welche darüber klage führt, daß die Arbeiten dieses Faches, trotzdem sie ausgeschrieben und vergeben wurden, im städtischen Versorgungshause von nicht befugten Arbeitern, von Tagelöhnern, durchgeführt werden. Es wird ersucht, diese Arbeiten von Herrn Zelesny, dem sie übertragen wurden, tatsächlich durchführen zu lassen. Der Gemeinderat beschließt auch in diesem Sinne.

G.-R. Dr. Drosel stellt nun den eingangs erwähnten Antrag betreffend die

Marburg—Wieser-Bahn,

bei dessen Beratung es zu äußerst lebhaften Szenen und zu stürmischen Entrüstungskundgebungen gegen den Landesausschußbeisitzer Dr. Vink kommt. (Wir berichten hierüber gesondert unter Marburger Nachrichten.) Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Das Marburger Standgericht.

In der gestrigen Gemeinderatssitzung kam es, wie wir im Gemeinderatsberichte an anderer Stelle kurz erwähnen, zu einem elementaren Ausbruch der Entrüstung über das Landesausschußmitglied Doktor Vink, diesen Todfeind von Marburg und der Marburg—Wieser-Bahn. Wir lassen den betreffenden Bericht hier folgen. G.-R. Dr. Drosel stellte folgenden

Antrag:

„Den Abgeordneten Herrn Heinrich Wastian und Herrn Albert Stiger wird für ihr mannhaftes, entschiedenes, unter den schwierigsten Umständen erfolgtes Eintreten im Landtage für die Verwirklichung der Bahn Marburg—Wies vom Gemeinderate der Stadt Marburg der tiefempfundene Dank ausgesprochen mit der Bitte, auch fernerhin selbst unter ungünstigen Verhältnissen in dem Streben nicht zu erlahmen, dem großzügigen Plane zu seiner endgültigen, verdienten Ausführung zu verhelfen.“

Der Gemeinderat hat mit Befremden und tiefem Bedauern zur Kenntnis genommen, daß vom steiermärkischen Landtag dem einmütigen Wunsche der Bevölkerung eines großen Landesteiles nach der Erbauung der Eisenbahn Marburg—Wies nur ein geringes Wohlwollen entgegengebracht wurde, ganz im Gegensatz zu anderen Bahnplänen, über deren Wichtigkeit man mindestens geteilter Meinung sein kann. Besonders betäubend muß es berühren, daß selbst der in der vorletzten Tagung angenommene Antrag nicht zur Durchführung gelangte: Es sei mit dem k. k. Eisenbahnministerium behufs Erzielung eines Staatsbeitrages das Eisenbahnunternehmen zu pflegen. Die dafür als Grund angegebenen geringen Mängel am Projekte, die teils in neuen Forderungen bei der politischen Begehung, teils in der noch nicht erfolgten Zusage der angesprochenen Mitwirkung des Landes ihre Begründung finden, sind im Vergleich zu den sonst vorliegenden, bis ins kleinste

gehenden Einzelheiten keine solchen, daß sie das Gesamtbild des ganzen Bahnplanes wesentlich beeinflussen könnten. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Forderungen bei anderen Projekten nicht so hoch gestellt worden waren und daß besonders einem neu aufgetauchten Plane, der Radlpaßbahn, ein ungleich größeres Wohlwollen entgegengebracht zu werden scheint, als der Marburg—Wieser-Bahn.

Der Gemeinderat der Stadt Marburg kann es nicht unterlassen, dem hohen Landesausschuße einer geneigten Berücksichtigung anheimzustellen, daß durch eine Förderung aller den Verkehr von Marburg und vom Unterlande überhaupt abziehenden Bahnen eine ungemein schwere Schädigung der in raschem Aufblühen befindlichen größten Stadt des Unterlandes und damit eine bedrohliche Erschütterung dieses wirtschaftlichen Bollwerkes zu erwarten steht. In richtiger Einschätzung dieser großen Gefahr stellt deshalb der Gemeinderat nochmals das eindringliche Ansuchen an den hohen Landesausschuß, dieser möge seinen ganzen Einfluß dahin aufbieten, daß dem Eisenbahnprojekte Marburg—Wies die möglichste Förderung durch Staat und Land zuteil werde.“

Zur Begründung dieses Antrages, der von fast sämtlichen Gemeinderäten unterschrieben war, führte G.-R. Dr. Drosel u. a. folgendes aus: Im November 1905 faßte der Landtag einen Beschluß, der dahin ging, es sei die Errichtung der Marburg—Wieser-Bahn zu fördern und der Landesausschuß habe sich mit der Regierung wegen der Beitragsleistung des Staates in Verbindung zu setzen. Zu unserem größten Erstaunen und Befremden entnehmen wir nun dem heutigen Tätigkeitsberichte des Eisenbahnausschusses des Landtages, daß in der Angelegenheit unseres Bahnbaues nichts getan wurde, daß die Verpflichtung, sich mit dem Eisenbahnministerium in Verbindung zu setzen, vom Landesausschuße nicht eingehalten wurde! Redner besprach hierauf die „Begründung“ dieses pflichtwidrigen Verhaltens des Landesausschusses und betont, wie aufreizend und lächerlich es klingt, wenn gesagt wird, von der Trasse sei „nur ein Teil“ der politischen Begehung unterzogen worden. **Dieser „Teil“ ist nämlich die ganze Bahnstrecke** bis auf ein Anslußstückchen von 0.9 Kilometern. (Entrüstung.) Ganz besonders charakteristisch, so fuhr der Redner fort, ist das Wort „nur“ in dieser Stelle des Berichtes des Eisenbahnausschusses des Landtages, was wohl den Eindruck erwecken soll, es sei tatsächlich „nur“ ein Teil der Strecke begangen worden. Und doch umfaßt dieses „nur“ 43 Kilometer, während bloß 0.9 Kilometer nicht begangen wurden. Redner bespricht weiters die „Rentabilitätsangst“ des Landesausschusses, welcher sagt, durch die Verfrachtung von 2500 Waggons der Eibiswalder Kohlenbergwerk auf der Sulmtalbahn würde die Marburg—Wieser-Bahn die Kohlenfrachten verlieren. Aber diese Gewerkschaft produziert jährlich 10.000 bis 12.000 Waggons Kohle, so daß für die Marburg—Wieser-Bahn noch immer weit mehr Kohlenfrachten entstehen können, als für die Sulmtalbahn. Wie freundlich stellt man sich dagegen zum Radlpaßprojekte, obwohl noch gar keine Kommission stattgefunden hat! Da heißt es in dem betreffenden Berichte des Landesausschusses, daß die Radlpaßbahn für das Land und — hier steckt der Pferdesuß — für Graz von Vorteil sei. Also die Radlpaßbahn, die sozusagen noch in den „Kinderschuhen“ steckt, wird kräftig unterstützt, der aufgetragenen Verpflichtung rücksichtlich der Marburg—Wieser-Bahn aber entzieht sich der Landesausschuß. Redner erwähnt den merkwürdigen Empfang, den die große, vom ganzen Bahngebiete beschickte Abordnung in Graz fand, verwies darauf, daß die Stadtgemeinde Marburg, welche ohnehin jetzt schon in manchen Angelegenheiten kaltgestellt wurde, nunmehr energisch gegen diese Vergewaltigung Stellung nehmen müsse und ersuchte um die Annahme des gestellten Antrages.

Dr. Vink, das „Finanzgenie“.

G.-R. Bernhard: Gestatten Sie mir, daß ich den Eindruck schildere, den die große Deputation in Graz empfing, besonders bei dem „Finanzgenie“ Doktor Vink. . . . Bürgermeister Doktor Schmiderer: „Ich ersuche den Herrn Redner, solche Ausdrücke zu unterlassen.“ G.-R. Bernhard: „Darf ich über den Empfang nicht sprechen? Ist der Dr. Vink kein Finanzgenie?“ (Stürmische Zurufe: Nur ausreden! Weiter reden!) Bürgermeister Dr. Schmiderer ersuchte den Redner, welcher eine Abstimmung darüber begehrte, ob er weiter sprechen könne, er möge nur fortfahren.

Ein netter Empfang.

Unter allgemeiner Erregung schildert nun G.-R. Bernhard, wie schon der erste Empfang im Landhause ein kalter war. Vom Landeshauptmann und vom Landesausschußbeisitzer Nobitsch wurde die Massenabordnung zwar begrüßt, Landesausschuß Dr. Vink aber zeigte sich sofort sehr ungehalten über die Massenabordnung. Während die Erstgenannten erklärten, der Marburg—Wieser-Bahn freundlich gegenüberzustehen, wobei der Landeshauptmann aber auf die Finanzlage des Landes verwies, habe der ungehaltene Landesausschußbeisitzer Doktor Vink sofort zu Unwahrheiten gegriffen. So sagte er u. a., es seien erst fünf Kilometer begangen! Als ihn Fabrikant Herr Neger, der Obmann des Bahnausschusses erklärte, daß bereits die ganze Strecke von 43 Kilometer mit Ausnahme von 0.9 Kilometer begangen wurden, erwiderte Dr. Vink: „Also bin ich schlecht unterrichtet!“ Ein sonderbarer Landesausschuß, der so schlecht unterrichtet ist! (Lebhafte Zustimmung.) Ein Mann, dem die Verwaltung eines ganzen Landes anvertraut ist! Bei den Feststellungen eines ganzen Unwahrheiten wurde er immer nervöser! Was der Abordnung später, nachmittags bei Herrn Doktor Vink passierte, das möge Herr Neger erzählen. Wir sehen genau, schloß der Redner, daß **Doktor Vink unser Feind, der Feind der Stadt Marburg und der Feind der Marburg—Wieser-Bahn ist!** Redner schloß unter stürmischem Beifall.

Die Feindschaft gegen Marburg.

Unter steigender Erregung ergriff G.-R. Futter das Wort. Redner erinnert an frühere Vorfälle, welche ebenfalls deutlich zeigten, daß der Landesausschuß Dr. Vink unser größter Feind ist; er will alles nur Graz zuführen und daher seine endlose Feindseligkeit gegen unser aufblühendes Marburg, die zweitgrößte Stadt des Landes. Gegen solche blinde Gegnerschaft müsse mit allen Mitteln gearbeitet werden. Mit Mißbehagen sehen gewisse Kreise in Graz, daß sich Marburg schön entwickelt und wenn es nicht anders geht, wird gegen uns mit bodenlosen Unwahrheiten gearbeitet! Redner appelliert an die Gemeindevvertretung, an die Gesamtbevölkerung von Marburg, stramm zusammenzuhalten, um dem Grazer Landesausschuß Dr. Vink zu zeigen, daß wir uns nicht alles bieten lassen! (Stürmischer Beifall und erregte Zurufe.)

Lehrreiche Empfangsschilderungen.

G.-R. Neger schildert dann seinerseits den Empfang im Landhause. Als die Abordnung zum Dr. Vink kam, wurde sie von ihm mit den Worten angepöbelt: „Was wollen Sie da?“ (Erregte Rufe: Unerhört! Der Mann wird von uns Steuerzahlern bezahlt!) Und als ihm das Anliegen vorgebracht wurde, schrie er die Abordnung an: „Das geht nicht, Sie werden die Bahn nie haben, sie rentiert sich nicht!“ Als G.-R. Neger ihm hierauf in ruhiger Weise die ganzen Belege vorlegte, die schriftlichen Abmachungen mit den Gewerken u. bezüglich der Frachten, schrie er den Sprecher der Abordnung wieder an: „Das ist alles unwahr!“ und zieh somit den Obmann des Eisenbahnausschusses der Lüge und der Fälschung. (Stürmische Erregung und Zwischenrufe.) Für die Sulmtalbahn sagte Dr. Vink, seien bereits alle Eibiswalder Frachten gesichert und als ihm Herr Neger die das Gegenteil besagenden Dokumente vorhielt, wurde er noch wilder und nannte die Vertreter der Bevölkerung von Marburg und aller Gebiete bis Wies — „Eisenbahnfantasten!“ (Stürmische, lange währende Entrüstung, die sich Bahn bricht in den schärfsten Ausdrücken gegen den Dr. Vink.) Wir alle, fuhr G.-R. Neger fort, die Abgeordneten die Vertreter der Marburger Bevölkerung die vielen erschienenen Bürgermeister und Repräsentanten der Bezirksvertretungen wurden von Dr. Vink auf das gräßlichste blamiert! (Neuerliche Entrüstungskundgebungen.)

Der Kopf des Dr. Vink.

Und weiter sagte uns Dr. Vink, daß niemand so dumm (!) sein werde, die Marburg—Wieser-Bahn zu finanzieren. Als ihm Herr Neger die schriftlichen Erklärungen der den Bau tatsächlich finanzierenden Firma überreichte, schrie er, von einer Saalecke in die andere stürmend: „Das ist nicht wahr, da lasse ich mir den Kopf abschneiden!“ (Stürmische, allseitige Rufe: „Das soll er tun! Weg mit dem „Kopfe“ Dr. Vink! Fort mit ihm!“) Nach diesen Worten stürmte Dr. Vink davon. Das waren die Erlebnisse der aus weit über 100 Männern bestehenden, aus dem ganzen Bahngebiete beschickten

Abordnung bei dem Landesausschußmitglied Dr. Link! — Als G.-R. Neger seine äußerst ruhig gehaltenen, aber von einer tiefen Wirkung begleiteten Schilderungen beendet hatte, brach sich die nur mühsam zurückgehaltene Erregung des Gemeinderates minutenlange stürmisch Bahn.

Auch ein Motiv.

G.-R. Dr. Mallh verwies darauf, daß schon im ersten Augenblicke, als der Plan der Marburg—Wieser-Bahn auftauchte, er die heftigste Gegnerenschaft in Graz fand. Man hatte dort Angst, daß infolge der neuen Bahnlinie im Jahr einige hundert Personen weniger nach Graz kommen würden.

Das 2. Motiv: „Deutsche Volkspartei!“

Empörend aber ist der Hohn, mit dem man uns behandelt! So soll man nicht gegen eine Stadt vorgehen! Und was ist die Schuld? Weil wir Marburger nicht ins Horn der Deutschen Volkspartei stoßen! Aber diese Partei wird bei den Reichsratswahlen wohl ganz verschwinden! (Stürmische Zustimmung.)

Es sprach hierauf noch G.-R. Havlicek, welcher darauf verwies, daß sich Landtagsabg. Erber verpflichtet hat, für die Marburg—Wieser-Bahn einzutreten. Redner erörterte weiters die Art, in der in Steiermark Bahnen erreicht werden und betont, daß durch die Haltung des Dr. Link die Stadtgemeinde Marburg nun vor der Gefahr stehe, die Gelder, die sie dem Bahnbaue bereits gewidmet hat, zu verlieren! G.-R. Gaischeg stellt den Antrag, nach den Reichsratswahlen eine große Eisenbahntagung nach Marburg einzuberufen, um den Herren in Graz zu zeigen, daß die Bevölkerung von Marburg und der Gebiete bis Wies in dem Begehren nach der Errichtung der Marburg—Wieser-Bahn vollständig einig ist. Es folgte nun die Abstimmung,

bei welcher der eingangs mitgeteilte Antrag des G.-R. Dr. Drosel und der Antrag des G.-R. Gaischeg einstimmig zum Beschlusse erhoben wurden. Unter großer Erregung wurde dann die öffentliche Sitzung geschlossen.

Große Wählerversammlung in Marburg. Die von uns bereits als in Aussicht stehend angekündigte öffentliche Reichsratswählerversammlung, in welcher unser Reichsratskandidat, Herr Abgeordneter Heinrich Wastian sprechen wird, findet am Donnerstag, den 11. d. im Brauhause saale Götz statt. Eine Massenbeteiligung aller deutschfreihheitlichen Wähler ist dringend geboten.

Theateraufführung des Hochschülerverbandes. Der in der vorgestrigen Nummer der „Marburger Zeitung“ an die Bevölkerung gerichtete Appell, den zugunsten des Schulvereines und der „Südmart“ stattfindenden Theatervorstellungen des Verbandes deutscher Hochschüler einen recht zahlreichen Besuch zu schenken, hat einen schönen Erfolg gehabt. Bis auf zwei Logen waren alle verkauft, die Parterresitze vollständig. Die gestrige Vorstellung verblüffte durch die Gewandtheit der Darstellerinnen und Darsteller, die weit mehr aufbrachten, als man von Dilettanten erwarten kann. Beifall, Kränze und Blumen gab's die Menge. Wegen Raummangel verschieben wir den eigentlichen Bericht auf die übermorgige Nummer. Heute abends zweite und letzte Vorstellung.

Allgemeiner Wahlauschuß. Die für nächsten Freitag bestimmte Versammlung des allgemeinen deutschen Wahlauschusses mußte wegen eingetretener Hindernisse auf Montag, den 8. d. M. verschoben werden und findet am genannten Tage abends 8 Uhr im Brauhause saale Götz statt. Alle deutschfreihheitlichen Wähler Marburgs, welche für die Wahl unseres verehrten und hochverdienten Abgeordneten, Herrn Heinrich Wastian eintreten wollen, werden ersucht, behufs Eintritt in den allgemeinen deutschen Wahlauschuß am Montag bei dieser Versammlung zu erscheinen.

Gründungsfeier der Schulvereins-Ortsgruppe Brunnendorf. Samstag, den 13. d. M. findet um 8 Uhr abends im großen Kreuzhofsalle die Gründungsfeier der Ortsgruppe Brunnendorf des Deutschen Schulvereines statt. Der Marburger Männergesangsverein und der Turnverein „Jahn“ haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Die Musik wird die Südbahnwerkstättenkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr besorgen. An die deutschen Vereine, sowie an die deutschgesinnte Bevölkerung Marburgs

und der Umgebung ergeht das höfliche Ersuchen, sich diesen Tag für die überwähnte Feier freizubehalten.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“, Marburg. Samstag, den 6. d. M. findet in Martin Fuchs Hotel „Zur alten Bierquelle“ die diesjährige Bis mar d - K n e i p e statt. Den Vortrag über den großen Reichskanzler wird ein beliebter Turnbruder halten. Beginn 8 Uhr abends. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Deutsche Gäste herzlich willkommen.

Panorama International. Die Serie dieser Woche, welche uns auf den russisch-japanischen Kriegsschauplatz führt, ist hochinteressant und schön zu beschauen, da selbe durchaus nicht grauenvolle Schlachtenbilder zeigt. Besonders hervorzuheben sind: russische Kriegsschiffe im Hafen von Port Arthur, letzter Truppenappell von General Stössel zu Port Arthur, Proviant bringende Japaner nach Übergabe von Port Arthur, Trauerkondukt eines hohen japanischen Offiziers, japanische Lanciers, Ankunft japanischer Vermundeter, Kriegsschauplatz, Gebirgslandschaft und Palonesee, General Kuroki vor seinem Quartier, japanische Avantgarde im Gefecht bei Liaohang, japanische Infanterie im Karree auf anstürmende Kosaken feuernd, viergliedrige japanische Schützenlinie auf dem Schlachtfelde, zahlreiche russische Offiziere in Gefangenschaft u. a. m.

Konzert Pennarini. Bekanntlich findet Sonntag, den 7. d. im großen Kasino saale das Konzert des gefeierten Sängers A. Pennarini statt. Wir machen die Musikfreunde unserer Stadt noch darauf aufmerksam, daß nur noch wenige Karten in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer (Schulgasse) erhältlich sind.

Dritter volkstümlicher Vortrag. Der für Sonntag, den 7. April angekündigte Vortrag des Regierungsrates Dr. Karl Reichenberger aus Graz über „Steirische Burgen, das Leben und Dichten darin“ dürfte um seines in den Rahmen der volkstümlichen Vorträge ganz besonders passenden Stoffes das allseitige Interesse erwecken. Brachten die beiden ersten Vorträge allgemeine rein wissenschaftliche Fragen der volkstümlichen Auffassung näher, so beschäftigen sich die beiden letzten mit der kulturellen und naturhistorischen Vergangenheit unseres engeren Heimatlandes und lösen so neben einem bedeutamen wissenschaftlichen Interesse auch ein gut Teil Heimatgefühl in uns aus. Es wird der sonntägige Vortrag mit besonderer Freude begrüßt werden und warmes Verständnis finden, umsomehr, als der Vortragende in hervorragender Weise die Gabe besitzt, durch lebendige Anschaulichkeit, Formvollendung und Tiefe auf den Zuhörer zu wirken. Da der Gegenstand auch unserer studierenden Jugend viel des Anziehenden, Wissenswertes bietet, dürfte der angekündigte Vortrag einen zahlreichen Besuch aufweisen. Sitzkarten sind zu 40 Heller im Vorverkauf bei A. Nowak, Hauptplatz und H. Billerbeck, Herrengasse, sowie an der Zahlstelle im Saale erhältlich. Der Saaleintritt ist unentgeltlich und jedermann frei. Beginn nachmittags 5 Uhr im Kasino saale.

Das Leipziger Soloquartett für Kirchengesang. Den kunstliebenden Kreisen unserer Stadt möge nochmals in Erinnerung gebracht werden, daß das morgen Freitag, den 5. April abends acht Uhr in der evang. Christuskirche hier selbst singende Leipziger Soloquartett in vier Weltteilen mit unermesslichen Erfolgen aufgetreten und hier nur ein einziges Konzert geben wird. Ein Kritiker, der das Leipziger Soloquartett in Deutschland gehört hat, schreibt uns folgendes darüber: „Solcher Sphärenmusik gegenüber verstummt des Kritikers strenge Stimme. Das war ein Gottesdienst, wie er schöner und reiner nicht gedacht werden kann: Hier die tausendköpfige in stummer Erwartung harrende und laufende und dann herzbewegte Gemeinde; dort die von himmlischer Begeisterung durchhauchten — Engelstöne. Man weiß nicht, was man mehr hervorheben soll, die tragfähigen, metallischen Stimmen, die es verstehen, die sentimentale Passionsstimmung zu allgemeiner menschlicher Bedeutung zu erweitern und sie in volle Herzenstöne umzuwandeln, oder die exakte Textbehandlung, die in eigenartiger Weise die klangpoetischen Wirkungen zum Ausdruck bringt, oder die tiefe Empfindung des weichen Vortrags, die alles gefangen nimmt, was das Herz bewegt, die uns erfasst wie mit Himmelskraft, wie Orgelton und Glockenklang. Es ist geradezu merkwürdig, welche wunderbar vertiefende und rührende Wirkung dieser alten Musik innewohnt. So alt und doch so neu! Herr Kantor Bruno Rötzig hat es ver-

standen, musikalische Schätze aus alter Zeit zu heben und in künstlerischer Weise dem Volke zu Gemüte zu führen. Damit hat er die Bahn betreten, auf der es nur möglich wird, den heutigen Kirchengesang zu veredeln. Die wissenschaftliche Arbeit, welche der Vorführung dieser altkirchlichen Gesänge zu Grunde liegt, wird aber sicherlich auch auf die übrige Votalmusik befruchtend einwirken. Die selbstlosen, uneigennütigen Darbietungen sind nebenbei auch noch geeignet, kirchlichen Sinn zu heben und eine sehr notwendige musikalische Geschmacksverfeinerung unseres Publikums anzustreben. Dies ist und bleibt das dreifache Verdienst des Herrn Bruno Rötzig, demzufolge sich das Leipziger Soloquartett bereits die Herzen der ganzen Welt erobert hat.“ Hieraus ersieht man, daß der Gesangsabend etwas ganz Außergewöhnliches sein wird und es mögen die Freunde eines hochedlen Gesanges sich diese Gelegenheit, die für Marburg auf lange Jahre hinaus nicht mehr geboten werden wird, nicht entgehen lassen, das Leipziger Soloquartett zu hören. Karten sind in der evangelischen Pfarrkanzlei, in der Buchhandlung Karl Scheidbach und vor dem Konzert am Eingang der Kirche erhältlich. Das Reinertragnis wird einem wohltätigen Zwecke zugeführt werden.

Reichsad. Dem provisorischen Ausschusse für die Errichtung eines Bades im Stadtteil haben bisher ihre tatkräftigste Unterstützung zugesagt die Herren: Karl Pirchan, Dir. Gruber, H. Wögerer, Karl Scherbaum und Dr. Mesner für finanzielle Arbeiten; Dr. Posset, Dr. H. Vorber d. J., Dr. R. Valentin, Rechtsfragen; Dr. Leonhard d. J., Dr. Thalmann, Dr. Chandras, sanitäre Arbeiten; Oberingenieur Steinko, Ingenieur Steinbrenner, Dir. Schmid, L. Kralik, F. Neger, R. Flucher, M. Partl, J. Sauer, H. Werhonia, J. Haring, J. Krainer, P. Heritschko und J. Staudinger für Technik, Bau und Gewerbe; G. Grubitsch, A. Heu, G. Scherbaum, R. Ogrijeg, G. Bernhard d. J., Dr. R. Franz, Dr. Torggler, A. Kern, J. Ruß, J. Schönherr, M. Schönherr und A. Waidacher für Sport, Feste und Konzerte. Weitere Anmeldungen übernimmt der provisorische Ausschuss und der Hausherrenverein.

Aus der Marburger Geschäftswelt. Wie aus dem Inseratenteile der letzten Nummern der „Marburger Zeitung“ ersichtlich war, hat Herr Franz Zwetko im Hause Tegetthoffstraße 11 (Haus Grubitsch) ein Küchengeräte- und Eisenwarengeschäft mit reichhaltigem Lager eröffnet. — Franz und Johanna Katsch haben am 1. d. das Gasthaus Triesterstraße 36 übernommen und werden bemüht sein, ihre Gäste voll aufzufriedigen.

Die Kleidermacher-Genossenschaft hält am Sonntag, den 7. d., vormittags 10 Uhr, die erste öffentliche Freisprechung in diesem Jahre ab. Bei dem Umstande, als die zur Prüfung gelangenden Freisprechungsstücke, welche auf Büsten angebracht, einen größeren Platz beanspruchten, wurde der Beschluß gefaßt, ein größeres Lokal für die Schauausstellung zu wählen. Als sehr geeigneter Raum hierfür wurde die hübsche Gambriushalle gefunden. Die geehrten Mitglieder werden höflichst ersucht, zu dieser Freisprechung, bei der auch Freunde des heimischen Gewerbestandes willkommen sind, recht zahlreich zu erscheinen.

Menagerie. Die Theater-Menagerie M. Berg, welche in ganz Österreich rühmlich bekannt ist, trifft in den nächsten Tagen, von Klagenfurt kommend, mittels Sonderzuges zu fünftägigem Aufenthalte hier ein und wird ihr Riesenzelt in der Kotschinneg-Allee aufstellen. Das Unternehmen zeichnet sich sowohl durch seinen reichhaltigen Tierbestand als auch durch seine vorzüglichen Produktionen auf dem Gebiete der Raubtierdressuren aus.

Robitzer „Styriaquelle“ Heilwasser gegen
Magen-Geschwüre und Krämpfe,
Bright'sche Nieren-Entzündung,
Nachen- und Nephrosen-Katarrhe,
Magen- und Darm-Katarrhe,
Harnsaure Diathese,
Zuckerharnruhr,
Hartleibigkeit,
Verleiden.

SARG, 60 WIEN.
KALODONT
BESTE
ZAHN-CRÈME
Heller

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Große Auswahl

von **Korbwaren** eigener Erzeugung:

Kinderwagen

Prinzeßwagen	von 42 K
Englische Wagen	28 K
Einfache Wagen	10 K
Sportwagen	10 K

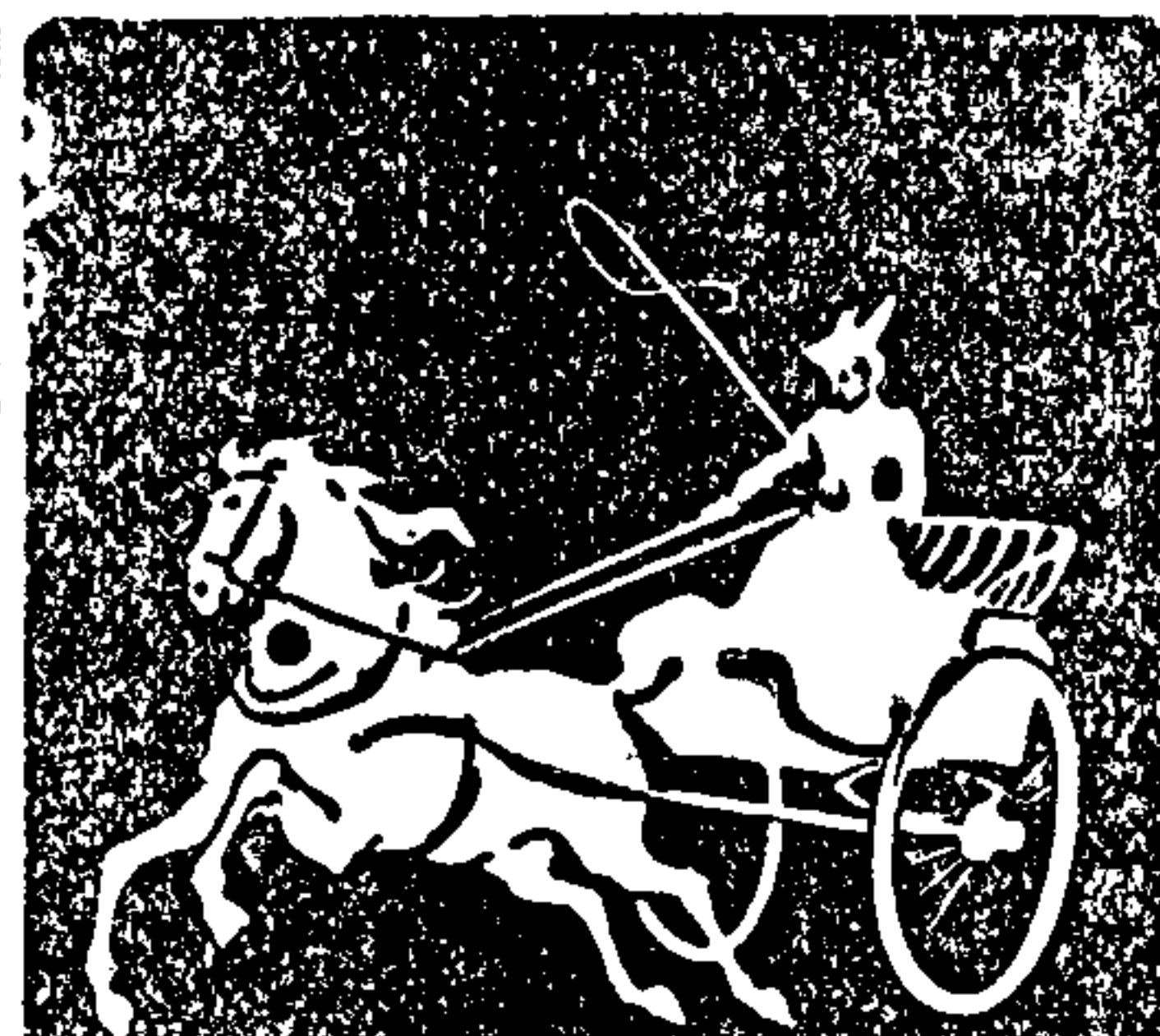
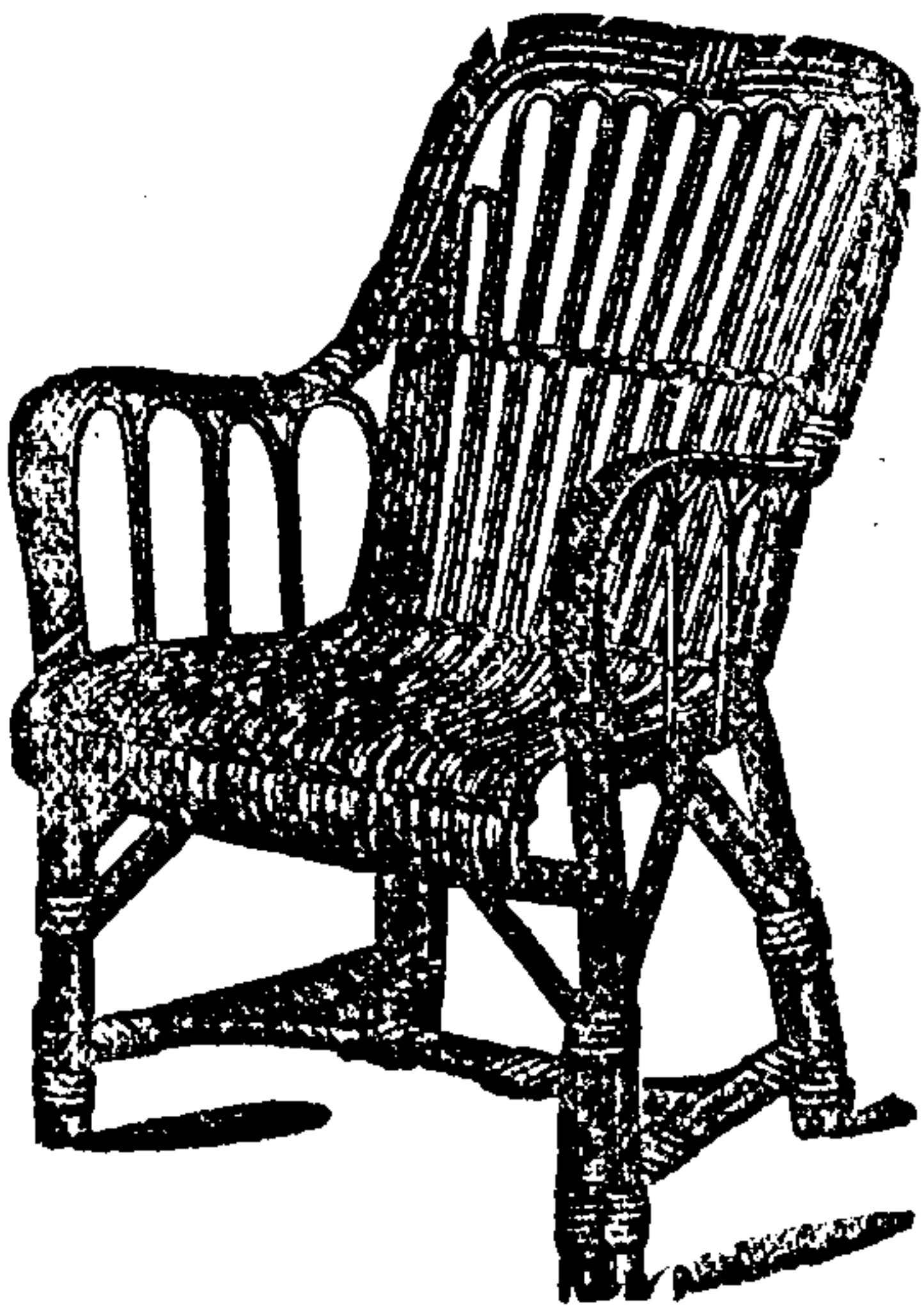
Gartenmöbel

Stühlen	von 3 K
Reiseförbe	von 4 K

Reparaturen

werden schnell ausgeführt und billigst berechnet.

And. Brach, Korbwaren-Erzeugung
Vegethofstraße 21.



Sie fahren gut

bei Verwendung von
Treff Backpulver

von **Dr. E. Crato**
zu allen Mehlspeisen.
Man beachte den Prämi-
bon an jedem Päckchen;
für 25 davon sendet feine
Bäckereien gratis und franko
Dr. Crato & Co., Wien, III/2.

Billig zu verkaufen

ein neuer eleganter Rutscherwagen
(Vohner'sches Wienerfabrikat). An-
frage in der Bern. d. Bl. 1002

Geschlagen

werden alle Seifenfabri-
kate durch den enormen
Verbrauch von

**Groluchs Heublumen-
Seife aus Brunn**,

denn diese ist aus dem
Extrakte von Wald- und
Wiesenblumen erzeugt u.
dient unseren Frauen und
Mädchen sowohl zur
Pflege der Haut, sowie
zu Waschungen d. Kopfes
und täglichen Reinigung
der Zähne mit geradezu
augenscheinlich. Erfolge.
Als Kinderseife leistet

**Groluchs Heublumen-
Seife aus Brunn**

unschätzbare Dienste u.
wird allen Müttern bestens
empfohlen. Preis pr. Stück
für mehrere Monate aus-
reichend 60 h. Vor wert-
losen Nachahmung. wird
gewarnt. Groluchs Heu-
blumenseife aus Brunn
ist in folgenden Verkaufsstellen
echt zu haben:
Marburg. Apotheke zur
„Mariahilf“, W. König,
Karl Wolf, Drogerie, Max
Wolfham, Drogerie, G.
Tscheppa, R. Pachner's
Nachf., Ferd. Janschek,
Alex. Mydlil.

Der grösste Erfolg der Neuzeit

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulvers



Eingetragene Schutzmarke

Gibt **blendend weisse** und **billig geruchlose** Wäsche und
schont das Leinen ausserordentlich. **Ohne** Seife, Soda oder son-
stige Zutaten zu benützen — nach Gebrauchsanweisung. — Nur
echt in Originalpaketen mit obiger **Schutzmarke**.

250 Gramm-Pakete zu 16 Heller
500 „ „ **30** „
1 Kilo „ „ **56** „

Jede Verpackung **ohne** obige Schutzmarke ist **nicht** mein
Produkt und läuft man mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu
zerstören.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

Engros von L. Minlos in Wien I. Mülkerbastei 3.

Spezial-Kaninchenzucht

in Fraueheim hat 5—6 Monat alte, blaue Wiener
Niesen- und Silber-Rammeler, sowie diverse Jungtiere für Zucht
abzugeben. Zuchtanleitungen sind gegen Einsendung einer 10
Hellermarkte gratis zu haben. Anfragen bei **Prof. Hoffmann**
in Marburg. 857

**Pflanzenfett
Vegetal**

Reinste Qualität.
Überall erhältlich.

**WERTVOLLE PRÄMIENBONS
AN ALLEN PAKETEN**

Hauptdepot von „VEGETAL“, Bernh. Schapira, Wien III/2.

Phonograph K 9.—

herrliche Wiedergabe gewählter Musikstücke
Auswahl von

Reford-Walzen

empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

Anerkannt vorzügliche

1443

Photographische Apparate



in großer Auswahl zu allen Preisen. Jeder Käufer erhält
fachmännischen Rat oder Unterricht in unserem Atelier.
Wer einen guten Apparat wählen will, wende
sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma.
Warnung! Firmen, die 10 Prozent Rabatt an-
bieten, haben vorher die Fabrikpreise um eben diesen
Betrag oder noch mehr erhöht.

R. Lechner (Wilh. Müller) Wien, Graben 31
t. t. Hof-Manufaktur für Photographie.
Fabrik photograph. Apparate. — Kopieranstalt für Amateure.

Zimmer-Desinfektion „Olbios“

bestes und billigstes Desinfektionsmittel der Gegenwart.

Neu! Ein Segen für jeden Haushalt!

Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche
sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht.
Geht. Anfragen an den Alleinverreter **Franz Kralik, Wien, VII/1**
Kaiserstraße 34.

Täglich Anstich von „Pilsner Urquell-Bier“ aus dem bürgerlich. Brauhaus in Pilsen.

Große Auswahl von hochfeinen Delikatessen und vorzügl. Weiß-, Rot- und Schilcher-Wein. — Täglich bis 12 Uhr nachts geöffnet.

I. Marburger Bier-, Wein- und Frühstückstuben des Franz Tschutschek

I. steierm. Delikatessenhandlung, Marburg, Rathausplatz 8.

==== Geschäfts-Eröffnung. ====

Beehre mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte ein

Küchengeräte- und Eisenwaren-Geschäft

Tegetthoffstraße Nr. 11 (Haus Grubitsch)

eröffnet habe. — Durch mehrjährige Tätigkeit in größeren Geschäften sowie auch am hiesigen Orte wird es mir möglich sein, allen Anforderungen gerecht zu werden. Mein reichhaltiges Lager setzt mich in die angenehme Lage, den Einkauf durch möglichst billige Preise zu erleichtern. — Indem ich um gütiges Vertrauen ersuche, sichere ich der hochgeehrten Bevölkerung von Marburg und Umgebung gleichzeitig stets reelle und aufmerksame Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

FRANZ ZWETTKO.

989

Spezialgeschäft für Damenmode

Aufputzartikel und Schneiderzugehör
„Zur Briefftaube“
Herrengasse 15.

Zur Frühjahrssaison empfehle folgende Neuheiten in anerkannt guter Qualität und großer Auswahl:

Seidenstoffe und Samte in allen Modifarben	Damenfragen , reizende Neuheiten
Aufputzborten in großer Auswahl	Nieder , neueste Façon
Spitzen und Spitzenstoffe	Niederleibchen aus Batist und Leinen
Modedknöpfe , moderne Neuheiten	Damenstrümpfe
Chawlsträgerin aus Luftstickerei, Tuch und Batist	Kinderstrümpfe
Bunte Stickereien	Taschentücher , weiß und färbig
Damengürtel in jeder Ausführung	Herrensocken
Glacé- und Rehllederhandschuhe	Kindersocken
	Modernste Putznadeln
	Haarnadeln und Kämmen in reicher Auswahl
	Hochachtungsvoll

811

Felix Michelitsch.



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Einreihige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken, Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.

k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8
Stadtbureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 29

Feueranzünder „Triumph“

Unverbrennbar. Neu. Billig. Gefahrlos.

Große Ersparnis im Haushalte, da Holz ganz überflüssig. — Sehr praktisch, immer verwendbar.
Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht
Gefl. Anfragen an den Alleinvertreter **Franz Kralik, Wien, VII/1**
Kaiserstraße 34.

Intelligentes Mädchen

aus besserem Hause, nicht unter 20 Jahre, deutsch und slowenisch sprechend, findet in der Stadt. Dampfwascherei in Pettau gründliche Ausbildung als Sortirerin und Expedientin. Dauernde Stellung, Lebensberuf. Gehalt nach Vereinbarung. Wohnung im Haus. Selbstgeschriebene Offerte an Betriebsleiter Ziegler, Pettau. 1034

Achtung Kaufleute! Eine Million

Säcke und Düten aus bestem Bast-Cellulose-Papier

victoriablau, vorzüglich gefleht, werden wegen Raumangel äußerst billig abgegeben.

Großes Lager in weißen u. färbigen Cellulose-Packpapieren

für Schnittwarenhändler. — Weiße Papiersäcke und Düten aus Bast-Cellulose-Papier, vorzüglich gefleht, in allen Größen.

Patentpack (braun und grau), Pappendeckel (grau, braun und weiß), Kanzlei-, Konzept-, Brief- und Maschinenschreibpapiere, alle Sorten Rührer, Kopier-, Geschäfts- und Einschreibbücher etc. empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

A. Platzer, Marburg

Herrengasse 3.

Papier-, Schreib-, Zeichen-, Schul- und Bureau-Artikel en gros und en detail, Erzeugung von Papiersäcken und Düten, allen Sorten Schreib- und Zeichenheften, Zeichenblock, Postkartons etc. 875

Muster und Preisurante auf Verlangen franko.



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!! 3316

W. MAAGER echter gereinigter



Leberthran

(in gefällig geschätzter Abfüllung)

gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie

W. Maager, Wien III/3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Mitte der Stadt, gassenseitig, separ.
Eingang zu vermieten. Färbergasse
3, 1. Stock. 1012

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 1/2 %.

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.
Kuponeinlösung. Infallig auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Danksagung.

Wärmsten Dank allen werten Freunden und Bekannten, die mir schon während der langen schweren Krankheit wie nach dem Tode meiner unvergesslichen Gattin, beziehw. Mutter, der Frau

Johanna Petzolt

verw. Pitschl

ihr Beileid in so liebevoller Weise kundgegeben, jenen, welche der teuren Verstorbenen die letzten Blumengrüße widmeten und an dem Leichenbegängnisse teilzunehmen die Güte hatten.

Winb.-Feiertag, am 2. April 1907.

Franz Petzolt, Apotheker.

Danksagung.

Tieferschüttet durch den unersehblichen Schicksalsschlag, welchen wir durch den Verlust unserer nun in Gott ruhenden, engelsguten, unvergesslichen Mutter, beziehw. Großmutter, Tante, Großtante und Schwiegermutter, der Frau

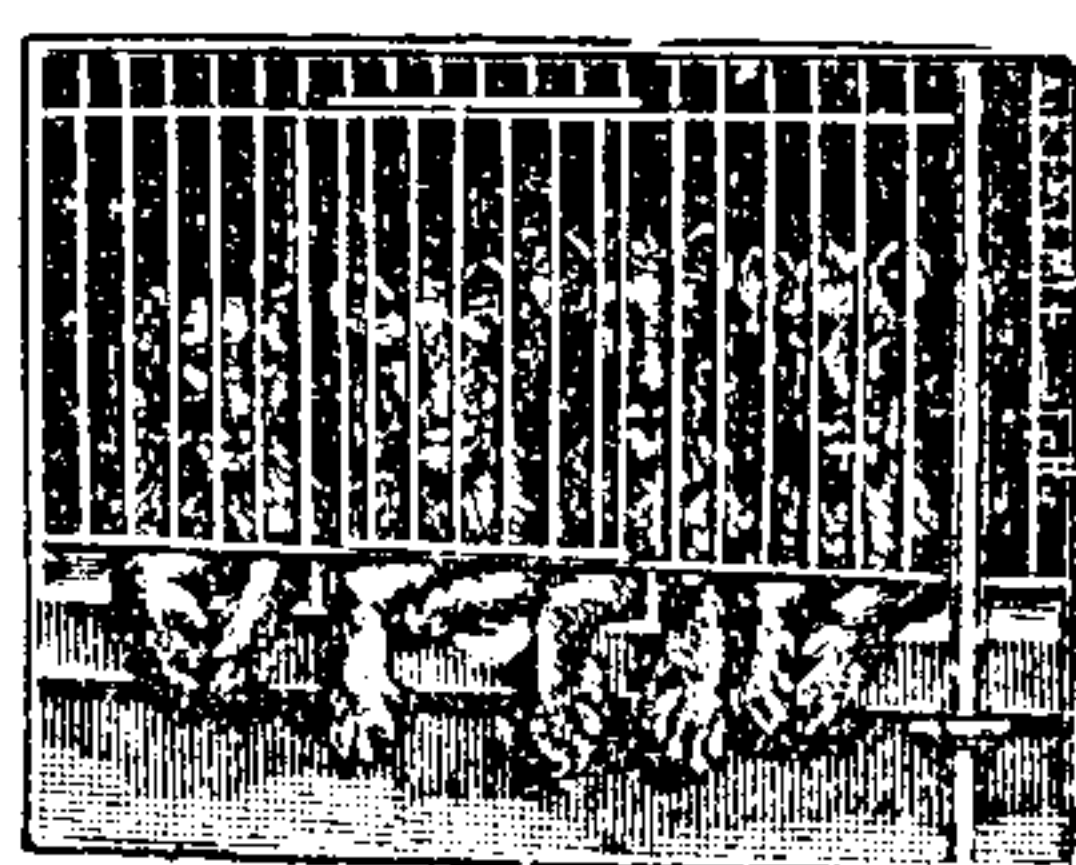
Aloise Schatz

Oberlehrerwitwe und Hausbesitzerin

erlitten haben, drücken wir allen jenen, welche durch ihre Beteiligung am Leichenbegängnisse der teuren Heimgegangenen uns ihre Anteilnahme an dem herben Geschehe und dem tiefen Schmerze, der uns traf, bezeugt haben, den tiefsten, innigsten Dank aus. Insbesondere aber danken wir der hochgeehrten Lehrerschaft, den ehrwürdigen Schwestern Pflegerinnen des Krankenhauses, sowie auch der werten Sängerrunde von St. Lorenzen für das Absingen der schönen, tiefergreifenden Trauerchöre. Schließlich sagen wir noch warmen Herzensdank allen jenen Freunden, welche durch Widmung duftiger Blumengrüße die uns so Teuere in so erhebender Weise ehnten.

Marburg, am 4. April 1907.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Nur 5 Tage

Vorläufige
Anzeige!
!Marburg!

Kokoschinegg-Allee
**Mela Berg's weltberühmte
Theater-Menagerie**

trifft von Klagenfurt kommend mit einem aus 14 Wagen bestehenden
Sonderzuge am Donnerstag hier ein.

3 Tierbändiger!

3 Tierbändigerinnen!

Eröffnung Sonntag, den 7. April. Alles Nähere durch Plakate
und Annoncen. Hochachtungsvoll die Direktion.

Erfinder!!

Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und 15 % vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung od. Idee. Offerte erbeten an das Patentbureau Richard Kempe, Dresden, A, Annenstraße 47. 1038

Zu verkaufen

ein prachtvolles Magnolien-Kronenbäumchen mit vielen Knospen und Thujabäumchen über 1 Meter hoch. Grenzgasse 26, beim Gärtner. 1024

Zu zwei Snaben

im Alter von 3 und 6 Jahren wird tagsüber ein intelligentes Mädchen gesucht. Nebst Gabelfrühstück, Mittagessen und Zusage 20 Kronen für den Monat. Schriftliche Offerte an die Verw. d. Bl. unter „Beiläufig“ erbeten. 1035

Zierdesträucher

sind billig abzugeben Mellingerstraße 24. 987

Sitzgarnitur

neu, mit Dekorationsdivan, zwei Herren-Fauteuils, vier Damen-Fauteuils, altdeutsch, mit modernen Stoff, wird wegen Raummangel sofort billig verkauft. Preis 260 K um 100 K billiger als bei der Anschaffung. Tegetthoffstraße 44, in der Tischlerei. 1037

Lebende

Draufische!!

Wittringhofgasse 28. 946

Gefunden

silberne Damenuhr. Abzuholen Franz Josefstraße 8, 2. Stock.

Eternit-Schiefer

Das beste Dach
der Gegenwart!



Weitgehendste
= Garantien! =

Feuer- und sturmsicher, wetterfest und reparaturlos, leicht, vornehm u. billig.

Erstklassige Referenzen!

Verlangen Sie Muster
— und Prospekt. —

Rudolf Blum & Sohn

Dachdeckungs- und Spenglergeschäft, Marburg, Tegetthoffstraße 49.

Eine Frau

oder Fräulein mit oder ohne Bett wird sofort aufgenommen. Monatszins 3 fl. Abz. Verw. d. Bl. 1039

Gesucht wird

großes liches Lokal für Kanzlei und anstoßende Nebenräume für Magazin vom 1. Juli ab. Anträge erbeten an die Pfandleihanstalt, Domplatz. 1030

Bedienerin

wünscht unterzukommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1040

Birke 3000 Stück Fichtenstämme

von 10—60 Zentimeter stark, in der Nähe von Marburg zu verkaufen. Näheres bei Herrmann in Ober-Pulsgau.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Anton Riffmann, Herren-gasse. 1032

Kettenhund

sehr guter Wächter, hat abzugeben Steinbrenner, Hugo Wolfgasse. 1036

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mett-lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.